

- 12) DGB, 6.2.84 und 1.7.85.
- 13) Liang Wensen, Anm.3, S.36.
- 14) Li Hang, "Shenzhen Shangye Guangfan Jinxing Neiwai-lianhe" (Die umfangreichen Verbindungen Shenzhens im Handel mit dem In- und Ausland), in: Jingji Daobao, a.a.O., 23.6.86, S.25.
- 15) Wei Xiutang, "Erfolge und Probleme in der Entwicklung der Wirtschaftssozonen - Ein Interview mit dem Ökonomen Liu Guoguang", in: CiA, Dez.1986, S.24 ff., hierzu S.25.
- 16) Liang Wensen, Anm.3, S.34; Yu Guoyao, "Shenzhen-sudu' Daole Yinggai Fangman de Shihou" (Es ist Zeit, "das Tempo von Shenzhen" zu verlangsamen), in: Jingji Daobao, a.a.O., S.27; Chen Xiyuan, "Zhonggong 'Shenzhen Jingji-tequ' de Kunjing" (Das Dilemma der "Shenzhen-Wirtschaftssozonen" der chinesischen Kommunisten), in: Zhonggong Yanjiu (Studies on Chinese Communism), Taipei, Okt.1986, S.54 ff., hierzu S.55.
- 17) Liang Wensen, Anm.3, S.34 f.
- 18) "Shenzhen Shizhang Li Hao Hunian Tan Shenzhen" (Oberbürgermeister von Shenzhen, Li Hao, über Shenzhen im Jahr des Tigers), in: Jingji Daobao, a.a.O., 24.2.1986, S.12.
- 19) Vgl. Erhard Louven, a.a.O., hierzu S.691; C.a., Sept.1986, S.576, Ü 24.
- 20) Liang Wenshen, Anm.3, S.34; Li Hao, "Nuli Kaichuang Tequ-jianshe de Xinjiumian" (Mit vollem Einsatz für die Eröffnung einer neuen Perspektive beim Aufbau der WSZ), in: HQ, 1986/No.1, S.18 ff., hierzu S.18.
- 21) DGB, 27.1.1987.
- 22) Wenhui Bao, Hongkong, 21.5.1986, S.10, zit. nach Chen Xiyuan, a.a.O., S.57.
- 23) Mingbao, Hongkong, 29.8.1985, S.21, zit. nach Chen Xiyuan, a.a.O., S.56.
- 24) DGB, 6.1.1987.
- 25) Liang Wensen, "Litelun Shenzhen-tequ de Guanlixian Wenti" (Kurze Darstellung der Frage über die Kontrolllinie der WSZ Shenzhen), in: Jingji Daobao, a.a.O., 13.1.1986, S.25 ff., hierzu S.26.
- 26) Liang Wenshen, Anm.3, S.36.
- 27) Liu Guoguang, "Shenzhen-tequ Fashan Mianlin Xin de Zhanlue Jieduan" (Die Entwicklung der WSZ Shenzhen steht vor einer neuen strategischen Etappe), in: RMRB, 12.8.1985; Anm.15, S.27.
- 28) "Guowuyuan Pizhuan 'Jingji-tequ Gongzuo-huiyi Jiyao' bing Fachu Tongzhi" (Die vom Staatsrat genehmigte und erteilte 'kurzgefaßte Niederschrift der Arbeitskonferenz der WSZ'), in: Xinhua Yuebao, Beijing, 1986/2, S.87.
- 29) Shibao Xinwen Zhoukan, Taipei, 29.12.1986, S.20.
- 30) Li Jiannan, "Shenzhun-tequ 'Erxian' Xunli" (Besichtigung der 'zweiten Grenzlinie' von Shenzhen), in: Jingji Daobao, a.a.O., 7.4.1986, S.11; Liang Wenshen, Anm.25.
- 31) Text der Bestimmungen in deutsch s. in: BRU, 28.10.1986, S.28 ff.
- 32) Vgl. Chen Yongping, "Shenzhen Mianlin Jingzheng-yali" (Shenzhen steht vor Wettbewerbsdruck), in: DGB, 4.11.1986.
- 33) DGB, 9.2.1987.
- 34) Chen Yongping, Anm.32; Zhang Chongqing, "Zhou Xiwu Tan: Gedi dou dui Waishang Touzhi Youhui, Shenzhen Ruhe Jinyibu Gaishan Touzhi-huanjing" (Zhou Wuxi über Maßnahmen zur Verbesserung von Shenzhens Investitionsbedingungen angesichts Vergünstigungen in allen anderen Orten für ausländische Investitionen), in: Jingji Daobao, a.a.O., 10.11.1986, S.30.
- 35) Anm.27.

PETER SCHIER

Der Sturz des Hu Yaobang - Orthodoxe Marxisten und alte Berater schlugen zurück

Teil I

Überblick

Die Ablösung von Hu Yaobang als Generalsekretär des Zentralkomitees (ZK) der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) hat nicht nur im Ausland sondern auch in China zu erheblichen Irritationen geführt. Bei näherer Betrachtung lassen sich eine Reihe von Faktoren herauskristallisieren, die zum Sturz des ursprünglichen Schützlings von Deng Xiaoping beigetragen haben. Eine wesentliche Ursache scheint die unorthodoxe Haltung von Hu in nahezu allen Bereichen gewesen zu sein, insbesondere jedoch in der Frage der politischen Reformen. Hinzu kamen Hu Yaobangs hartnäckige Versuche, die alte Garde der 80jährigen - darunter hauptsächlich orthodoxe Kräfte, aber auch Deng selbst - zum Rücktritt auf dem kommenden XIII.Parteitag zu bewegen, und die Ämter des Vorsitzenden der Zentralen Beraterkommission und der ZK-Militärkommission von Deng zu übernehmen. Tiefes politisches Mißtrauen gegenüber Hu Yaobang und seinen politischen und wirtschaftlichen Plänen für die Zukunft, die Unwilligkeit zurückzutreten und schließlich die weitgehenden Forderungen nach mehr Demokratie während der politischen Reformdiskussion und der Studentendemonstrationen ließen die alte Garde und die orthodoxen Marxisten den Kopf zumindest von Hu Yaobang fordern. Auch andere Reformkräfte, wie Zhao Ziyang, Hu Qili und Wan Li gerieten unter Beschuß, doch Deng Xiaoping gelang durch die Opferung von Hu eine politische Schadensbegrenzung.

Der eigentliche Hintergrund für den Sturz von Hu Yaobang ist die Auseinandersetzung zwischen marktorientierten Wirtschaftsreformkräften und einer Koalition von Reformgegnern, die sich aus

orthodoxen Marxisten-Leninisten, Verfechtern des sowjetischen Entwicklungsmodells und Vertretern der Industriebürokratie zusammensetzt und die u.a. für die Beibehaltung der bürokratischen Wirtschaftsverwaltung eintritt. Die Reformgegner hatten in den vergangenen Jahren immer wieder versucht, den Reformkräften und ihrer Politik die steigende Wirtschaftskriminalität, eine unausgewogene Einkommensentwicklung, die zunehmende Wirkungslosigkeit der kommunistischen Ideale und sog. "bürgerliche Liberalisierungstendenzen" anzulasten. Den Reformkräften war es jedoch jedes Mal gelungen, die Angriffe ohne wesentliche personelle Verluste zu überstehen. Nachdem jedoch im Herbst 1986 im Verlauf der politischen Reformdiskussionen auch weitgehende Forderungen nach einer Demokratisierung des politischen Systems aufgestellt worden waren und im Dezember Studenten zu Zigtausenden auf die Straßen gingen, um für mehr Demokratie und Freiheit zu demonstrieren, wuchs der Druck der Orthodoxen offenbar so stark, daß sich Deng Xiaoping gezwungen sah, Hu zu opfern, um das Wirtschaftsreformprogramm zu retten.

Damit hat sich die Ausgangsposition der Reformgegner für den im Oktober 1987 anstehenden XIII.Parteitag verbessert. Deng Xiaoping kann nicht mehr zurücktreten, um das Reformprogramm nicht scheitern zu lassen, und deshalb werden sich auch die anderen alten Politiker sehr wahrscheinlich kaum zu einer Pensionierung bereitfinden.

Deng Xiaoping, dem mächtigsten Politiker des nachmaoistischen China, obliegt die schwierige Aufgabe der Vermittlung zwischen den Reformkräften und jenen Reformgegnern, für die die Wirtschaftsreformen bereits zu weit gehen und die Gefahr in sich bergen, der Entwicklung kapitalistischer Verhältnisse Vorschub zu leisten. Wie kein anderer chinesischer Politiker verfügt Deng jedoch über die Loyalität selbst eingeschworener Reformgegner, die sich ihm z.T. bereits seit dem legendären Langen Marsch der 30er Jahre und aufgrund des gemeinsamen politischen Schicksals während der "Kulturrevolution" persönlich eng verbunden fühlen. In dieser Konstellation liegt allerdings auch die Gefahr für den Reformkurs im Falle eines Ablebens von Deng Xiaoping, denn keiner der jüngeren Politiker verfügt über

die Beziehungen und das Ansehen von Deng. Durch den Sturz des einst von Deng zu seinem Nachfolger designierten Hu Yaobang sind diese Gefahr und die damit verbundene Unabwägbarkeit des künftigen Kurses der Kommunistischen Partei Chinas wieder größer geworden. Während eine Rückkehr zum maoistischen Entwicklungsmodell zwar weitestgehend ausgeschlossen werden kann, ist die Auseinandersetzung zwischen den Reformkräften und der Anti-Reform-Koalition über die Frage 'Primär marktorientierte Reform des Wirtschaftssystems oder im wesentlichen Beibehaltung der bürokratischen Befehlsplanung?' noch lange nicht entschieden. Zudem zeigen der Sturz von Hu Yaobang und die antidemokratische Kampagne gegen die "bürgerliche Liberalisierung" erneut, daß nicht nur die orthodoxen Marxisten-Leninisten sondern auch die gemäßigten Reformkräfte um Deng Xiaoping von einer politischen Liberalisierung nichts wissen wollen. Ihren Reformkurs könnte man kurz und bündig wie folgt charakterisieren: liberale Wirtschaftsreformen ja, politische Liberalisierung nein.

1. Die Beschlüsse der "Erweiterten Sitzung des Politbüros" vom 16. Januar 1987 und die politische Einordnung der besonderen Umstände der Ablösung von Hu Yaobang als ZK-Generalsekretär

Als Nachrichtensprecher Zhang Hongmin am 16. Januar 1987 um 19.00 Uhr dem irritierten chinesischen Fernsehpublikum mitteilte, daß der Genosse Hu Yaobang von seinem Amt als ZK-Generalsekretär der KPCh abgelöst worden sei, hatte er sein Äußeres bereits dem Ernst der politischen Lage und dem neuen ideologischen Trend des Kampfes gegen die "bürgerliche Liberalisierung" angepaßt: Statt des sonst üblichen westlichen Anzugs trug er den formellen chinesischen Sun-Yatsen-Frack. Dieses modische Markenzeichen des revolutionären China war in den letzten Jahren nicht nur im Volke sondern auch von den Reformkräften um Hu Yaobang und Zhao Ziyang immer seltener getragen worden. Wahrscheinlich nicht rein zufällig kritisierte ein "alter Genosse" aus der Textilbranche am 28. Januar in der Auslandsausgabe der VOLKSZEITUNG diesen prowestlichen Modetrend als Ausdruck mangelnden Nationalstolzes.

Dem von den chinesischen Massenmedien verbreiteten Kommuniqué zufolge wurde der Sturz Hu Yaobangs formell auf einer sogenannten "Erweiterten Sitzung des Politbüros" am 16. Januar 1987 beschlossen. An der Sitzung nahmen insgesamt wahrscheinlich zwischen 50 und 60 Spitzenpolitiker teil:

- 18 der 20 Mitglieder des Politbüros (Bei den fehlenden Mitgliedern handelte es sich um Staatspräsident Li Xiannian, der sich in Shanghai aufhielt, und um Generalstabschef Yang Dezhi, der vom 7. bis 17. Januar in Thailand zu einem offiziellen Besuch weilte.),
- die 2 Kandidaten des Politbüros,
- 4 Mitglieder des ZK-Sekretariats, die nicht gleichzeitig Mitglied im Politbüro sind,
- 17 der 21 Mitglieder des Ständigen Ausschusses der Zentralen Beraterkommission (Im Kommuniqué der Sitzung lediglich als "Verantwortliche" der ZBK bezeichnet.),
- 2 "Verantwortliche" der Zentralen Disziplinarkontrollkommission (Hierbei handelte es sich wahrscheinlich um die beiden Sekretäre Wang Heshou und Han Guang) und
- eine nicht genannte Anzahl von "Genossen anderer zuständiger Abteilungen".

Die Teilnehmer faßten folgende formelle Entscheidungen:

- 1) Das "Ersuchen" von Hu Yaobang, von seinem Posten als ZK-Generalsekretär zurückzutreten, wurde "einstimmig angenommen".
- 2) Zhao Ziyang wurde "einstimmig zum amtierenden ZK-Generalsekretär der KPCh gewählt".
- 3) Diese beiden Personalentscheidungen werden der nächsten ZK-Plenartagung "zur nachträglichen Genehmigung" vorgelegt.
- 4) Hu Yaobang bleibt Mitglied des Politbüros und seines Ständigen Ausschusses.

Über die Gründe für den Sturz von Hu Yaobang machte das Kommuniqué nur sehr vage Angaben. Es hieß, Hu Yaobang habe in folgenden zwei Punkten Selbstkritik geübt:

- 1) Verletzung des kollektiven Führungsprinzips der Partei und
- 2) Fehler in Fragen wichtiger politischer Prinzipien.

In dem sehr kurzen Kommuniqué wurde betont, daß die KPCh an dem seit Dezember 1978 einge-

schlagenen Kurs festhalten werde. Als kennzeichnend für diesen Kurs wurden im Kommuniqué die folgenden Positionen genannt (Reihenfolge wie im Original):

- Festhalten an den Vier grundlegenden Prinzipien (d.h.: Festhalten an der alleinigen Führung durch die KPCh, Festhalten an der Diktatur des Proletariats, Festhalten am sozialistischen Weg und Festhalten am Marxismus-Leninismus und an den Mao-Zedong-Ideen),
- Kampf gegen bürgerliche Liberalisierung,
- den Wirtschaftsaufbau weiterhin in den Mittelpunkt stellen,
- Konzentration der Kräfte auf die Entwicklung der Produktivkräfte,
- Fortsetzung der allseitigen Reform,
- Festhalten an der (außenwirtschaftlichen) Öffnungspolitik und der binnenwirtschaftlichen Belebung,
- weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie, Verbesserung des sozialistischen Rechtssystems und Konsolidierung und Erweiterung der patriotischen Einheitsfront. (RMRB, 17.1.87)

Nur einen Tag nach dem Sturz von Hu Yaobang gab die ZK-Propagandaabteilung am 17. Januar 1987 ein Rundschreiben an die Massenmedien heraus, in dem diese aufgefordert wurden, den Namen von Hu Yaobang nicht mehr zu erwähnen, kein Photo mehr von ihm abzdrukken und keine Stellungnahmen mehr von ihm zu veröffentlichen. Darüber hinaus wurden die Medien angewiesen, keine Leitartikel und Kommentare zu veröffentlichen, die den Eindruck entstehen lassen könnten, bei dem Sturz von Hu handle es sich um eine größere politische Veränderung. Vielmehr sollten die Massenmedien in ihrer Berichterstattung für das In- und Ausland betonen, daß es keinen grundlegenden Wandel in der wirtschaftlichen Öffnungspolitik Chinas geben werde. (KYODO, engl., 26.1.87, nach SWB, 28.1.87)

Der Sturz von Hu Yaobang wurde in den Massenmedien der VRCh überhaupt nicht kommentiert. Außer den dürren Worten des offiziellen Kommuniques gab es keinerlei weitere Erklärungen zur Ablösung von Hu als ZK-Generalsekretär. Die folgende Darstellung des Sturzes von Hu Yaobang stützt sich deshalb vor allem auf gutinformierte Hongkonger Quellen

(ZHENGMING, MINGBAO), auf Berichte der japanischen Nachrichtenagentur KYODO und auf die Berichterstattung der in den USA von chinesischen demokratischen Oppositionellen herausgegebenen Zeitschrift ZHONGGUO ZHI CHUN (Chinesischer Frühling).

Nach seinem Sturz verschwand Hu völlig in der Versenkung: Er trat nicht mehr öffentlich auf, Berichte über Hu sowie Stellungnahmen und Bilder von ihm wurden nicht mehr in den Massenmedien abgedruckt. In den Amtsstuben der Partei wurden Portraits von Hu sogleich entfernt. Gleiches geschah mit Schildern von Organisationen und Institutionen, die die Kalligraphie von Hu Yaobang trugen. Kurz: Entgegen der Beschwichtigung, Hu verbleibe im Ständigen Ausschuss des Politbüros, war Hu Yaobang - zumindest nach außen hin - zu einem politischen Nobody degradiert worden.

Der politische K.o. Hu Yaobangs weist durchaus Parallelen zum Sturz von Hua Guofeng auf: Auch Hua blieb nach seiner 'Abwahl' vom Posten des Parteivorsitzenden im Juni 1981 zunächst noch Mitglied des Politbüros und seines Ständigen Ausschusses und wurde erst auf dem XII. Parteitag zu einem einfachen ZK-Mitglied degradiert. Trotz dieser äußerlichen Gemeinsamkeiten läßt sich der Sturz von Hu Yaobang nicht mit dem von Hua Guofeng vergleichen, da es zwischen Hu und Deng nicht jene grundlegenden programmatischen Widersprüche gibt, wie zwischen Hua und Deng. Außerdem ist Hu von Deng persönlich nachhaltig gefördert worden, so daß eine weitgehende Entmachtung von Hu, wie sie Hua Guofeng im Anschluß an die 6. Plenartagung des XI. ZK im Juni 1981 erlebte, einem Gesichtsverlust von Deng gleichkäme - ohnehin dürfte die Ablösung von Hu als ZK-Generalsekretär bereits Zweifel an der Fähigkeit Dengs aufkommen lassen haben, seine politische Nachfolge zu regeln. Darüber hinaus bestehen zwischen dem neuen ZK-Generalsekretär Zhao Ziyang und Hu Yaobang keine grundlegenden Meinungsverschiedenheiten, wie sie zwischen Hu Yaobang und Hua Guofeng bestanden. Zhao und Hu scheinen sich hingegen in den meisten wirtschaftlichen und politischen Fragen einig zu sein, und Zhao Ziyang, der im Parteiapparat über keine eigene Machtbasis verfügt, hat die Unterstützung der KJV-Loyalitäts-

gruppe von Hu Yaobang bitter nötig. Von Seiten Deng Xiaopings und Zhao Ziyangs dürfte deshalb kein Interesse bestehen, Hu Yaobang weiter nach unten fallen zu lassen.

Es wäre meines Wissens freilich das erste Mal in der Geschichte der kommunistischen Bewegung, daß es einem gestürzten Parteichef nach seinem Fall gelänge, sich längerfristig in den höchsten Parteiführungsgremien zu halten und weiterhin am politischen Entscheidungsprozeß in der Parteispitze beteiligt zu sein. Zudem sind die im ZK-Dokument 1987/3 aufgelisteten "Fehler" von Hu derart schwerwiegend (siehe Kapitel 3.), daß es sehr schwierig sein wird, das weitere Verbleiben eines derart belasteten Politikers in den politischen Spitzengremien parteiintern plausibel zu machen. Schließlich dürften die Reformgegner an einer weiteren Entmachtung von Hu Yaobang stark interessiert sein, um mit ihm den Reformkurs weiter zu desavouieren und Hus KJV-Loyalitätsgruppe durch eigene Leute zu ersetzen. Deshalb wird das weitere Schicksal von Hu Yaobang ein recht zuverlässiger politischer Gradmesser für die Stärke der orthodoxen Marxisten-Leninisten und der Verfechter einer bürokratischen Wirtschaftsordnung darstellen.

Die Umstände des erzwungenen Rücktritts von Hu Yaobang vom Amt des ZK-Generalsekretärs der KPCh und die Wahl von Ministerpräsident Zhao Ziyang zu seinem Nachfolger bieten ein weiteres Paradebeispiel für die politische Kultur der Volksrepublik China. Dieser personelle Wechsel an der Spitze der Partei wurde auf einer sogenannten "Erweiterten Sitzung des Politbüros" beschlossen, an der außer den Mitgliedern und Kandidaten des Politbüros vor allem führende Mitglieder der Zentralen Beraterkommission teilnahmen. Zunächst einmal stellt eine "Erweiterte Sitzung des Politbüros" nach den Bestimmungen des Parteistatuts gar kein formelles Parteiführungsgremium dar und ist deshalb - rein formal betrachtet - auch kein beschlußfähiges Organ der Parteizentrale. Darüber hinaus stellen auch die Absetzung und Neuwahl des ZK-Generalsekretärs einen Verstoß gegen die Parteisatzung dar, denn satzungsgemäß ist nur die Plenartagung des Zentralkomitees befugt, personelle Veränderungen innerhalb der Parteiführung zu beschließen. Wieder einmal setzten sich die Par-

teiführer also über den von ihnen selbst festgelegten Kodex hinweg. Daß sie sich über diesen Verstoß durchaus bewußt waren, wird an dem Beschluß deutlich, die Absetzung von Hu durch Zhao Ziyang "der nächsten ZK-Plenartagung zur nachträglichen Genehmigung vorzulegen". Diese Formulierung dekuviert den Tatbestand, daß dem Zentralkomitee sehr oft nur die Funktion der "Genehmigung" zukommt, das heißt, einer im Politbüro bereits gefällten Entscheidung parteioffiziellen Charakter zu verleihen. Das Zentralkomitee hat de facto keine Möglichkeit, gegen eine Entscheidung des Politbüros (oder eines obskur erweiterten informellen Spitzengremiums) zu stimmen. Im übrigen verstieße dies auch gegen das Prinzip des "demokratischen Zentralismus". Wenn sich doch erheblicher Widerstand im Zentralkomitee regen sollte, läßt das Politbüro das ZK solange nicht zusammentreten, bis sich eine breite ZK-Mehrheit gebildet hat, die bereit ist, den Beschluß der Parteiführer zu "genehmigen". Insofern wird die Länge des Zeitraums zwischen der Erweiterten Sitzung des Politbüros und der nächsten ZK-Plenartagung Aufschluß geben können über die Bereitschaft des ZK, dem Beschluß des erweiterten Politbüros den parteioffiziellen Segen zu erteilen.

Allein die Tatsache, daß Hu nicht - zumindest formell (wie sogar im Fall von Hua Guofeng!) - auf einer ZK-Plenartagung abgelöst wurde sondern von einem informellen Gremium, weist auf einen politischen Ausnahmezustand hin, der Ende 1986/Anfang 1987 in der Parteiführung geherrscht haben muß. Ein weiteres Indiz dafür ist, daß bereits Ende November 1986 auf einer Konferenz der Parteiführung die Ablösung von Hu Yaobang als ZK-Generalsekretär auf dem XIII. Parteitag im Herbst 1987 beschlossen worden sein soll (ZHENGMING, Februar 1987, S. 7). Im Januar 1987 muß also ein erheblicher 'Handlungsbedarf' bestanden haben, Hu Yaobang früher als geplant und gegen alle Parteiregeln zu Fall zu bringen.

Darüber hinaus zeigen die Umstände des Sturzes von Hu Yaobang deutlich, daß die alten Herren der Zentralen Beraterkommission nach wie vor einen erheblichen politischen Einfluß besitzen. Die Erweiterung des Politbüros allein um 17 der 21 Mitglieder des Ständigen Ausschusses der Zentralen Berater-

kommission (ZBK) zum Zweck des Sturzes von Hu Yaobang ist ein eindeutiges Indiz hierfür. Besonders aktiv scheinen sich die stellvertretenden ZBK-Vorsitzenden Bo Yibo (78), Song Renqiong (77) und Wang Zhen (78) am Sturz von Hu Yaobang beteiligt zu haben.

2.

Versuch einer Rekonstruktion der Ereignisse

Ausgangspunkt für den Sturz von Hu Yaobang könnten die systemsparenden Reformvorschläge gewesen sein, die im Verlauf der politischen Reformdiskussion im Sommer 1986 von einer Reihe von Intellektuellen öffentlich vorgebracht worden waren (siehe hierzu meinen Aufsatz in CHINA aktuell, August 1986). Insbesondere die tolerante Haltung von Hu Yaobang und seines Propagandachefs Zhu Houze gegenüber diesen "bürgerlich-liberalen" Reformvorstellungen dürften die orthodoxen Kräfte auf den Plan gebracht haben.

Auf der 6. Plenartagung des XII. ZK Ende September 1986 gelang es den orthodoxen Marxisten-Leninisten um Peng Zhen, Hu Qiaomu u.a., ihre Positionen vor allem in den ideologisch-politischen Passagen des ZK-Beschlusses über den Aufbau einer "sozialistischen geistigen Zivilisation" zu verankern. Die Freiheit der politischen Diskussionen, die laut Beschluß der Konferenz von Beidaihe vom Juli/August 1986 ein volles Jahr gelten sollte, wurde auf der ZK-Plenartagung Ende September auf Druck der Orthodoxen wieder begrenzt.

Am 28. Oktober erklärte der 84-jährige Peng Zhen vor dem Ständigen Ausschuß der Nationalen Volkskongresses, daß man mit der Auffassung, der Marxismus sei überholt, die anstehenden realen Probleme nicht lösen könne (HQ, 2/1987, S. 5). Dies war ein mehr oder weniger deutlicher Angriff auf Hu Yaobang, der am 7. Dezember 1984 in der VOLKSZEITUNG hatte erklären lassen, daß man mit den Werken von Marx und Lenin die heutigen Probleme nicht lösen könne (siehe meinen Aufsatz in CHINA aktuell, Dezember 1984). Bereits auf der Nationalen Delegiertenkonferenz der KPCh im September 1985 hatte der 81-jährige Chen Yun Hu Yaobang indirekt wegen der angeblichen "Vernachlässigung der ideologisch-politischen Arbeit" und der "Schwächung von Rolle und Autorität der

Abteilungen für ideologisch-politische Arbeit" kritisiert. Chen Yun hatte bereits damals die von ihm kritisierten Versäumnisse auf ideologischem Gebiet verantwortlich gemacht für die gravierenden ideologischen Probleme (wie z.B. die "bürgerliche Liberalisierung") und für die sich häufenden Wirtschaftsdelikte.

Zu der bereits seit langem geäußerten Kritik an den ideologischen Versäumnissen Hu Yaobangs kam die Unzufriedenheit der alten Spitzenpolitiker über die Pensionierungspläne von Hu hinzu: Hu Yaobang hatte vor und nach der 6. ZK-Plenartagung (September 1986) mehrfach versucht, die alten Herren Deng Xiaoping, Chen Yun, Li Xiannian, Peng Zhen u.a. zum Rücktritt zu überreden. Im Oktober setzte das ZK-Sekretariat unter den Führungskadern ein Rundschreiben in Umlauf, das sich mit dem Rückzug alter Spitzenpolitiker aus der vordersten politischen Front beschäftigte. Vor allem wurde in dem Dokument auf die Frage des Rücktritts von Deng Xiaoping eingegangen. (ZHONGGUO ZHI CHUN, 3/1987, S. 77)

Die Absicht Hu Yaobangs scheint es gewesen zu sein, mit dem mehrfach von Deng Xiaoping öffentlich bekundeten Rücktrittswillen Druck auf die anderen alten Herren auszuüben, gleichzeitig mit Deng zurückzutreten. Die dadurch eingetretene Verjüngung des Politbüros wäre freilich nur ein Nebeneffekt gewesen - Hauptziel der Reformer scheint es gewesen zu sein, mit der Pensionierung zumindest der rund 80 Jahre alten Politiker vor allem die Reformgegner und ihre mächtigsten Vertreter zu treffen: Chen Yun (81), Peng Zhen (84) und Li Xiannian (77 oder 81).

Gegen die Pensionierungspläne von Hu Yaobang regte sich heftiger Widerstand bei den unmittelbar Betroffenen, aber auch bei vielen Mitgliedern der Zentralen Beraterkommission. Bei den alten Herren machte sich der Eindruck breit, Hu Yaobang plane eine Machtergreifung wie Lin Biao im Jahre 1971. Diese Ansicht wurde Deng mehrfach von seiten der alten Garde mitgeteilt. (ZHONGGUO ZHI CHUN, 3/1987, S. 77)

Nach Darstellung der Hongkonger Zeitschrift ZHENGMIN, die sich bei ihrem Bericht über die Hintergründe des Sturzes von Hu Yaobang auf absolut verlässliche In-

formationen aus der politischen Führungsschicht beruft, fand Ende November 1986 eine Konferenz der Parteispitze zur Neuverteilung der Macht statt, die unter Führung des Ständigen Ausschusses des Politbüros vom ZK-Sekretariat einberufen worden war. Hierbei handelte es sich um eine jener für das politische System Chinas typischen informellen Konferenzen, an denen Mitglieder verschiedener formeller Spitzengremien teilnehmen. (ZHENGMIN, Februar 1987, S. 7)

Auf dieser Konferenz wurde u.a. beschlossen, daß Hu Yaobang auf dem XIII. Parteitag der KPCh im Herbst 1987 vom Amt des ZK-Generalsekretärs zurücktreten und von Zhao Ziyang ersetzt werden solle (Ebenda).

Im weiteren Verlauf der Diskussion über eine Verjüngung der Parteispitze wiesen einige ZK-Sekretäre darauf hin, daß sich eine Reihe von Parteimitgliedern und Führungskadern bei der Diskussion über die Frage eines möglichen Rücktritts von Deng Xiaoping für die Pensionierung von Deng ausgesprochen hätten. Auch Hu Yaobang befürwortete auf dieser Konferenz einen Rücktritt von Deng auf dem XIII. Parteitag, da er offenbar hoffte, von Deng die Ämter des Vorsitzenden der ZK-Militärkommission und der Zentralen Beraterkommission übernehmen zu können. Wang Zhen und andere alte Politiker wandten sich jedoch entschieden gegen einen Rückzug von Deng Xiaoping, weil sie die Machtpositionen der alten Garde bewahren und die Übernahme der Deng-Nachfolge durch Hu verhindern wollten. (Ebenda)

Deng selbst soll höchst verärgert über die indirekte Rücktrittsaufforderung gewesen sein, da er - so ZHENGMIN - trotz verbaler Rücktrittsbekundungen im Grunde genommen gar nicht habe zurücktreten wollen. Aufgrund der Weigerung der alten Garde, Deng zurücktreten zu lassen, wurde beschlossen, die Frage der Rücktritts von Deng künftig nicht mehr anzusprechen. Die Medien wurden von der ZK-Propagandaabteilung angewiesen, Meldungen und Berichte zu dieser Frage nicht mehr zu veröffentlichen. (Ebenda)

So war am Ende der Konferenz von der von Hu erhofften Paketlösung (Hu tritt als ZK-Generalsekretär zurück und übernimmt da-

für von Deng die beiden Posten des Vorsitzenden der ZK-Militärkommission und des Vorsitzenden der Zentralen Beraterkommission; zusammen mit Deng treten die 80jährigen ab und machen Platz für reformorientierte Kräfte) nur die vorprogrammierte Entmachtung von Hu übriggeblieben. Der grundsätzliche Beschluß, Hu Yaobang als ZK-Generalsekretär abzulösen, scheint also bereits Ende November 1986 gefallen zu sein.

Hu Yaobang soll während des ganzen Jahres 1986 Zielscheibe heftiger interner Kritik der orthodoxen Kräfte gewesen sein. Die Konferenz Ende November stellte nur einen Höhepunkt dieser innerparteilichen Kritik dar. Abgesehen davon sollen die Angriffe gegen Hu jedoch hauptsächlich in Form von Berichten und Briefen an Deng Xiaoping zur Sprache gebracht worden sein. Folgende Vorwürfe wurden gegen Hu Yaobang erhoben:

- Hu wolle keine Planwirtschaft, sondern eine kapitalistische Marktwirtschaft in China durchsetzen.
- Hu vernachlässige die Landwirtschaft und betone zu stark die Industrie.
- Hu trete für eine hohe Konsumtionsrate ein und sei dagegen, das Vaterland mit Fleiß und Genügsamkeit aufzubauen.
- Hu Yaobangs tolerante Haltung auf dem ideologischen Sektor habe dazu geführt, daß die westliche bürgerliche Ideologie das ganze Land überschwemmt habe.
- Hu habe de facto zu bürgerlicher Liberalisierung und zu der Entwicklung von reaktionären Theorien, wie die von der Notwendigkeit einer totalen Verwestlichung Chinas, die von gewissen bürgerlichen Intellektuellen in die Welt gesetzt worden seien, ermuntert.
- Hu habe sehr viele wichtige Positionen mit seinen Leuten besetzt - dies stelle Fraktionismus dar und sei der Versuch, ein unabhängiges Königreich aufzubauen.
- Hu habe als ZK-Generalsekretär den Beschluß der 6. Plenartagung des XII. ZK über den Aufbau einer sozialistischen geistigen Zivilisation vom 28. September 1986 nicht in die Tat umgesetzt. Dies gelte vor allem für die Bekämpfung der bürgerlichen Liberalisierung. Stattdessen habe Hu den Vertretern des Liberalismus innerhalb der Partei weiterhin den Freiraum gelassen, ihre absurden

Theorien gegen die Vier grundlegenden Prinzipien zu verbreiten.

- Hu sei de facto der Hintermann, Hauptvertreter und Oberbefehlshaber jener bürgerlichen Elemente, die gegen die Vier grundlegenden Prinzipien verstießen und die in großem Maße die bürgerliche Liberalisierung und die totale Verwestlichung, d.h. die Entwicklung des Kapitalismus, betrieben.

(ZHENGMING, Februar 1987, S. 7)

Die Kritik an Hu Yaobang soll vor allem von folgenden Politikern ausgegangen sein: Chen Yun, Peng Zhen, Wang Zhen, Deng Yingchao, Bo Yibo, Hu Qiaomu und Yu Qiuli. Dieser Kritik angeschlossen hätten sich Yang Shangkun, Xi Zhongxun, Li Xiannian, Yang Dezhi und Nie Rongzhen. (Ebenda, S. 7)

Damit standen die Reformkräfte bereits Ende November unter erheblichem Druck der orthodoxen Kräfte, denn die an Hu Yaobang geübte Kritik lief im Grunde genommen auf eine Kritik am gesamten Reformprogramm hinaus.

Deng Xiaoping soll in dieser Zeit Hu Yaobang mehrfach wegen seiner nachlässigen Haltung gegenüber bürgerlichen Liberalisierungstendenzen kritisiert haben. Angesichts der Studentendemonstrationen in Beijing Ende Dezember/Anfang Januar soll Deng Xiaoping dann eine erweiterte Politbürositzung gefordert haben, um das Problem Hu Yaobang zu lösen. So führten denn die Studentendemonstrationen dazu, daß konservative Militärs, orthodoxe Politiker und Deng Xiaoping ein Bündnis eingingen, um gegen die bürgerliche Liberalisierung zu Felde zu ziehen. (Ebenda, S. 7-9)

Die vorzeitige Ablösung Hu Yaobangs vom Posten des ZK-Generalsekretärs nahm ihren Anfang auf der erweiterten Sitzung der ZK-Militärkommission vom 11. bis 25. Dezember 1986, die unter der Leitung von Deng Xiaoping stand. Diese Sitzung soll die größte ihrer Art seit Dezember 1978 gewesen sein. An ihr nahmen zeitweise 14 der 22 Politbüro-Mitglieder und -Kandidaten und 9 der 11 Mitglieder des ZK-Sekretariats teil. Allein hieraus ergibt sich die herausragende Bedeutung dieser Sitzung. Auf der Sitzung wurde erneut die Frage diskutiert, wer der Nachfolger von Deng Xiaoping an der Spitze der ZK-Militärkommission

werden solle. Dabei lehnten die versammelten Militärs wiederum Hu Yaobang ab und forderten, Yang Shangkun (79) solle die Nachfolge von Deng an der Spitze der VBA übernehmen. (Zhongguo zhi Chun, 3/1987, S. 77-78)

Die Teilnehmer der erweiterten Sitzung der ZK-Militärkommission beschäftigten sich auch mit den Studentendemonstrationen und forderten deren rasche Beendigung - andernfalls werde die VBA eingreifen. Die Demonstrationen seien Ausdruck einer "bürgerlichen Liberalisierung", und es gebe sogar Leute innerhalb der KPCh, die die Studenten hierzu aufgehetzt hätten. (Ebenda)

Im Zusammenhang mit den Studentendemonstrationen soll Deng Xiaoping Hu Yaobang zum ersten Mal auf dieser erweiterten Sitzung der ZK-Militärkommission kritisiert haben. Deng Xiaoping soll Hu Yaobang politisch "unverantwortliche" Bemerkungen vorgeworfen haben. Angeblich soll Deng Hu zum Rücktritt aufgefordert und ihm vorgeschlagen haben, stattdessen das Amt des Vorsitzenden der ZK-Militärkommission zu übernehmen. Hu habe diesen Vorschlag jedoch abgelehnt. Auch Yang Shangkun, der stellvertretende Vorsitzende der ZK-Militärkommission, habe sich gegen den Rücktritt von Hu Yaobang ausgesprochen. (KYODO, engl., 14.1.87, nach SWB, 16.1.87)

Bei der Zusammenkunft mit den Teilnehmern der erweiterten Sitzung der ZK-Militärkommission am 25. Dezember 1986 trug Hu Yaobang als einziger Parteiführer einen westlichen Anzug, während alle anderen politischen Führer den chinesischen und ideologisch 'reinen' Sun-Yatsen-Anzug angelegt hatten (siehe RMRB, 26.12.1986, S. 1) - selbst Zhao Ziyang, der normalerweise ebenfalls westlich gekleidet ist. Angesichts der Tatsache, daß zu dieser Zeit innerhalb der Partei die orthodoxen Marxisten-Leninisten im Zusammenhang mit den Studentendemonstrationen bereits heftige Kritik an einer "bürgerlichen Liberalisierung" übten, könnte die Kleiderwahl von Hu eine bewußte Demonstration für geistige Aufgeschlossenheit dargestellt haben.

Um die Jahreswende scheint dann der Entschluß von Deng Xiaoping gefallen zu sein, Hu Yaobang als Urheber aller negativer Begleitum-

stände der Reformpolitik hinzustellen und den orthodoxen Kräften gegenüber zu opfern, um das Wirtschaftsreformprogramm und die Köpfe weiterer Reformkräfte zu retten. Deng hatte ohnehin zu diesem Zeitpunkt erkennen müssen, daß die Militärs Hu Yaobang niemals als Vorsitzenden der ZK-Militärkommission akzeptieren würden und daß auch die alten Herren der Zentralen Beraterkommission (ZBK) Hu Yaobang als künftigen ZBK-Vorsitzenden ablehnten. Hu kam also als Nachfolger Dengs nicht mehr in Frage und war für Deng nur noch als Opferlamm zur politischen Schadensbegrenzung von Nutzen.

Hu Yaobang trat zum letzten Mal am 28. Dezember 1986 in der Öffentlichkeit auf, als er mit dem 1. Sekretär der Sozialistischen Partei Frankreichs, Lionel Jospin, zusammentraf.

Am 30. Dezember begann eine von Deng einberufene Dringlichkeitssitzung der Parteiführung über die Studentendemonstrationen. Deng soll Hu vorgeworfen haben, er habe nichts unternommen, um die Eskalation der studentischen Demonstrationen zu verhindern. Auch habe Hu die Propagierung der "Vier grundlegenden Prinzipien" vernachlässigt. Schließlich habe Hu Fehler bei der ideologischen Führung der Partei gegenüber der Jugend und gegenüber den Studenten begangen. (KYODO, engl., 14.1.87, nach SWB, 16.1.87)

Zhao Ziyang, Hu Qili und Wang Zhaoguo übten auf dieser Parteikonferenz Selbstkritik, weil sie es nicht geschafft hätten, die innenpolitische Situation fest zum Griff zu haben. Zhao soll politische Fehler zugegeben haben, die in den Studentendemonstrationen resultiert hätten. Außerdem übte Zhao dahingehend Selbstkritik, daß er die Wirtschaftsreformen zu schnell durchgesetzt habe. (KYODO, 25.1.87, in: SWB, 27.1.87)

Nach Abschluß der Konferenz, am 2. Januar 1987, wurde das ZK-Dokument 1987/1 in Umlauf gebracht. Es enthält angeblich eine interne Rede, die Deng am 30. Dezember gehalten haben soll. Darin soll Deng u.a. dazu aufgefordert haben, 20 Jahre lang gegen die bürgerliche Liberalisierung zu kämpfen. (ZHONGMING, Februar 1987, S. 10)

Die Ablösung von Hu Yaobang als ZK-Generalsekretär wurde dann am Ende einer Erweiterten Sitzung des Politbüros beschlossen, die vom 10. bis 16. Januar 1987 stattfand. Hu war zu dieser Zeit bereits aus dem politischen Verkehr gezogen worden:

- Der stellvertretende chinesischer Außenminister Liu Shuqing erklärte am 11. Januar 1987, Hu Yaobang sei "überarbeitet" ("ill from overwork") und habe deshalb den Generalsekretär der Liberaldemokratischen Partei Japans, Noboru Takeshita, nicht begrüßen können. (KYODO, nach SWB, 13.1.87)

- Noch am 13. Januar dementierte ein Sprecher des chinesischen Außenministeriums, daß Hu Yaobang seinen Posten als ZK-Generalsekretär verloren hätte. Am gleichen Tag ließ ein Sprecher der ZK-Abteilung für internationale Verbindungen verlauten, daß Hu "bei schlechter Gesundheit" sei. (KYODO, 13.1.87, nach SWB, 14.1.87)

Sowohl auf der erweiterten Sitzung des Politbüros als auch auf der Konferenz der Parteispitze Ende Dezember 1986/Anfang Januar 1987 sollen Deng und Hu Yaobang heftig aneinandergeraten sein. Während Deng Xiaoping eine rigorose Unterdrückung der Studentendemonstrationen und den Partei-ausschluß von Fang Lizhi, Liu Binyan und Wang Ruowang und anderen liberalen Intellektuellen verlangt haben soll, sprach sich Hu entschieden dagegen aus. Deng Xiaoping soll Hu Yaobang dann in drei Punkten scharf kritisiert haben:

- 1) Hu habe in der Partei seine Kräfte mobilisiert und Fraktionismus betrieben und damit das Prinzip der kollektiven Führung verletzt.
- 2) Hu habe die bürgerlichen Liberalisierungstendenzen ermuntert und unterstützt und damit einen schweren politischen Fehler begangen.
- 3) Hu habe die alten Revolutionäre zum Rücktritt zwingen wollen, um die Macht zu ergreifen.

Im Anschluß daran soll es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Hu und Deng gekommen sein, in deren Verlauf der 71jährige Hu dem 82jährigen Deng vorgehalten haben soll: "Es wird nun endlich Zeit, daß unsere Partei an einem Punkt ankommt, an dem die alte Garde

nicht mehr alles beherrscht." Die alte Garde müsse endlich zurücktreten, damit die Partei lebendiger werde. Hu sprach sich vehement gegen die Verfolgung von Intellektuellen aus, denn dies würde zu einem Vertrauensverlust in der Bevölkerung führen und der Partei nur Schaden zufügen. Hu äußerte darüber hinaus Verständnis für die Anliegen der Studenten - sie würden Reformforderungen vertreten, die von der Basis kämen. Da Deng auf seiner Ansicht beharrte, und Widerspruch zu Deng offenbar gleichbedeutend ist mit politischem Sturz, reihten sich auch die Gefolgsleute von Hu in die Kritik ein. Die einzige Ausnahme soll der 70jährige Wan Li gebildet haben, der u.a. Verständnis für eine Reihe von Ansichten des aus der Partei ausgeschlossenen Fang Lizhi geäußert haben soll. Angesichts der Mehrheitsmeinung bot auch Wan Li seinen Rücktritt an, dem jedoch auf Intervention von Deng Xiaoping nicht stattgegeben wurde. (ZHONGGUO ZHI CHUN, 3/1987, S. 78-79)

Auf der Erweiterten Sitzung des Politbüros vom 10. bis 16. Januar 1987 sollen über 20 Spitzenkader Reden gehalten haben, in denen sie Hu Yaobang kritisierten (MINGBAO, 31.1.87, in: SWB, 3.2.87). Bo Yibo soll die Vorwürfe protokolliert und daraus das ZK-Dokument 1987/3 erstellt haben, in dem die "Fehler" von Hu Yaobang mit konkreten Beispielen aufgelistet sind. Auf der Erweiterten Sitzung des Politbüros gab Hu Yaobang zu, die von Bo Yibo im ZK-Dokument 1987/3 aufgelisteten Fehler begangen zu haben und bot schließlich seinen Rücktritt an. (KYODO, 25.1.87, in: SWB, 27.1.87)